

## „Be Smart-Don't Start“ in Niedersachsen

### Inhalt:

AKTUELLES.....	1
START: „BE SMART-DON'T START“ IN NIEDERSACHSEN .....	1
NICHTRAUCHERSCHUTZ AN SCHULEN IN NIEDERSACHSEN .....	2
RAUCHFREIE BAHN AB 1. SEPTEMBER 2007 .....	2
BEHANDLUNG DES THEMAS „DOPING“ IM UNTERRICHT.....	3
NEUES GESETZ SCHAFFT MEHR LEBENS-QUALITÄT.....	3
VHS-KASSETTEN KOSTENFREI ABZUGEBEN SCHRITTWEISE UMSTELLUNG AUF DVD.....	4
AKTIONSPLAN "SCHULE AUF ESSKURS" .....	5
FACHKRÄFTEPORTAL DER KINDER- UND JUGENDHILFE .....	5
„NATIONALES ZENTRUM FRÜHE HILFEN“ MIT SITZ IN KÖLN GEGRÜNDET .....	5
ELTERNSCHULE – MEHR ALS EINE SCHULE FÜR ELTERN.....	6
ELTERN-MEDIEN-TRAINER.....	7
LÄRM - QUELLE FÜR GESUNDHEITLICHE BENACHTEILIGUNG .....	7
VERANSTALTUNGEN .....	8
TAGUNG: „SCHÜLER IN NOT“ – WER HILFT JUNGEN UND MÄDCHEN UND WER HILFT LEHRKRÄFTEN BEI DER BERATUNG? (TEIL II) .....	8
SCHULE HEUTE - SCHULE MIT ZUKUNFT SCHULKINDER AUS MIGRATIONSFAMILIEN – WEGE ZUR CHANCENGLEICHHEIT	8
TAGUNG: KONSTRUKTIONEN UND KRISEN VON MÄNNLICHKEITEN IM KONTEXT VON RAUSCH UND SUCHT .....	8
KONGRESS: STAUNEN & BE-GREIFEN - ENTDECKENDES LERNEN IN GESUNDHEITSBILDUNG UND SCHULE .....	9
MIGRATION UND BETEILIGUNG: SOZIALRAUMORIENTIERTE KINDER- UND JUGENDARBEIT.....	9
LITERATUR .....	9
ELTERN-AG – DAS EMPOWERMENT-PROGRAMM FÜR MEHR ELTERNKOMPETENZ IN PROBLEM-FAMILIEN .....	9
IMPRESSUM.....	10

## Aktuelles

### START: „BE SMART-DON'T START“ IN NIEDERSACHSEN

Niedersachsen ist wieder dabei. Auch im neuen Schuljahr 2007/2008 haben Schulklassen die Möglichkeit, sich am Wettbewerb „Be Smart-Don't Start“ zu beteiligen. Interessierte Lehrkräfte und Schulklassen können sich über das Internet anmelden oder die Anmeldekarte des Flyers ausgefüllt an das IFT-Nord schicken. Die Flyer werden bis Ende September 2007 an alle Schulen mit den Jahrgangsstufen 7-9 geschickt. Fragen Sie ggf. bei Ihrer Schulleitung oder im Sekretariat nach.



Anmeldungen werden bis zum 10. November 2007 angenommen.

Anmeldung: *Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord), Düsternbrooker Weg 2, 24105 Kiel, Tel.: (0431) 5 70 29 70, Fax: (0431) 5 70 29 29, E-Mail: [besmart@ift-nord.de](mailto:besmart@ift-nord.de), Internet: <http://www.ift-nord.de/ift/be/>*

#### NICHTRAUCHERSCHUTZ AN SCHULEN IN NIEDERSACHSEN

Zum 1.8.2007 wurde erstmalig ein umfassender Nichtraucherchutz durch das Gesetz zum Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens (Nds. NiRSG vom 12.7.2007, GVBl. S. 337) in Niedersachsen eingeführt. Gesetzliche und Erlass-Regelung des Kultusministeriums vom 3.6.2005 (SVBl. S. 351) sind in ihrem Regelungsbereich jedoch nicht absolut deckungsgleich, sondern beinhalten durchaus differenzierte Bestimmungen. Weitere Informationen:

[http://www.mk.niedersachsen.de/master/C10954590\\_N10953560\\_L20\\_DO\\_I579.html](http://www.mk.niedersachsen.de/master/C10954590_N10953560_L20_DO_I579.html)

*Aus: Lehrerzimmer-Online, Newsletter Nr. 37 vom 30. August 2007*

#### RAUCHFREIE BAHN AB 1. SEPTEMBER 2007

Alle 5.700 Bahnhöfe werden rauchfrei. Keine Raucherabteile mehr in ICE und Intercity.

Die Deutsche Bahn AG ist ab dem 1. September 2007 komplett rauchfrei. Dann gilt: In allen Zügen darf nicht mehr geraucht werden. Auch in den 5.700 Bahnhöfen ist Rauchen außer in speziell gekennzeichneten Raucherbereichen nicht mehr erlaubt. Bereits seit 2002 sind über 3.800 der 5.700 Bahnhöfe rauchfrei.

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt: „Der Nichtraucherchutz in Deutschland kommt Zug um Zug voran. Alle Züge der Deutschen Bahn werden rauchfrei. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie freiwilliges Engagement und gesetzliche Regelungen ineinander greifen und sich gegenseitig ergänzen und verstärken können. Ein wichtiger Tag für den Gesundheitsschutz in Deutschland.“

„Wir unterstützen mit den Maßnahmen in unseren Zügen und Bahnhöfen die Bemühungen der Bundesregierung und gehen einen weiteren Schritt zum konsequenten Nichtraucherchutz“, sagte Hartmut Mehdorn, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG, vor Journalisten in Berlin.

In den 250 Speisewagen wird bereits seit 1991 und in den Bordbistros der Fernverkehrszüge seit Oktober vergangenen Jahres nicht mehr geraucht. Damit gehört die Deutsche Bahn zu den ersten Unternehmen in Deutschland, die ihre Gastronomie komplett auf Rauchfreiheit umgestellt haben. Im Nahverkehr verkehren die Züge seit Juli 2007 in allen Bundesländern als Nichtraucherzüge.

In den Bahnhöfen wurden jetzt die Raucherbereiche aus den Empfangsgebäuden und Unterführungen entfernt. Zu den Empfangsgebäuden zählen nicht die Bahnsteige. Hier wird es in rund 330 Bahnhöfen mit einem Reisendenaufkommen von mehr als 10 000 Reisenden pro Tag weiterhin Raucherbereiche geben. Die Bereiche sind neuerdings zusätzlich mit gelben Bodenmarkierungen und Rauchersymbolen gekennzeichnet.

Für verpachtete und vermietete Flächen in den Gebäuden gelten in der Regel weiterhin spezielle Landesgesetze zum Nichtraucherchutz sowie das Hausrecht der Pächter und Mieter. Mit ihrer Entscheidung folgt die DB AG dem zum 1. September in Kraft tretenden „Gesetz zur Einführung eines Rauchverbotes in Einrichtungen des Bundes und öffentlichen Verkehrsmitteln.“

*Auszüge aus:*

*Pressemitteilung des Bundesministerium für Gesundheit, Berlin, 30. August 2007, E-Mail: [pressestelle@bmg.bund.de](mailto:pressestelle@bmg.bund.de)*

*Deutsche Bahn AG, Niedersachsen Bremen:*

*E-Mail: [medienbetreuung.hannover@bahn.de](mailto:medienbetreuung.hannover@bahn.de), [www.db.de/presse](http://www.db.de/presse)*

#### BEHANDLUNG DES THEMAS „DOPING“ IM UNTERRICHT

In der Schriftenreihe „Gesundheit und Schule“ (G+S) Materialien mit dem Titel „Arzneimittel“ gibt es Unterrichtseinheiten für die Klassen 9 und 10 zum Schwerpunkt „Leistung/Leistungssteigerung durch (Doping-)Substanzen“.

Die Bearbeitung folgender Fragen steht dabei im Mittelpunkt:

- Was ist Leistung und welche Rolle spielt sie in unserem Leben?
- Wie gehen Menschen mit Erfolg und Misserfolg in ihrem Leben um?
- Welche Bedeutung und Wirkung haben leistungssteigernde Substanzen?
- Was kann man selbst für seine Leistungsfähigkeit tun?

Für die Bearbeitung dieser Fragen werden 11 Unterrichts-Bausteine angeboten:

1. Meine Leistung + deine Leistung = unsere Leistung? (Leistungsbegriff)
2. Sagenhafte Leistungen
3. Die Bedeutung von Sieg und Niederlage
4. Immer gut in Form? (Körperwahrnehmung)
5. Leistung auf Rezept? (Schulleistung und Missbrauch von Stimulanzien)
6. Missbrauch von Stimulanzien im Sport
7. Schnell und schneller am Ziel?
8. Daten aus der Welt des Sports
9. Sieg um jeden Preis?
10. Körpererfahrung Laufen und Wohlbefinden
11. Schule in Bewegung (Wohlfühlprogramm)

Zu den Unterrichts-Bausteinen gehören Handlungsvorschläge sowie Arbeits- und Informationsmaterial, Cartoons, Rollen- und Planspielszenarios, Tipps für Internet-Recherchen.

Das Video „Doping - ein gefährliches Spiel“ (Untertitel: Von Betrügern und Betrogenen) aus der Schulfernsehsendung des Rundfunks Berlin-Brandenburg (SFB/Berlin 2002) kann bei allen Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, Landesfilmdiensten sowie bei den Evangelischen und Katholischen Medienzentralen und dem Deutschen Filmzentrum ausgeliehen werden. Darüber hinaus kann die VHS-Kassette gegen eine Schutzgebühr von 8,- Euro unter der Bestell-Nr. 99561000 von der BZgA, 51101 Köln erworben werden.

Das ausführliche Begleitmaterial zum Film kann als pdf-Datei unter [www.rbb-online.de/\\_/wissenszeit/beitrag\\_jsp/key=3746704.html](http://www.rbb-online.de/_/wissenszeit/beitrag_jsp/key=3746704.html) bzw. [www.vorbildsein.de/cms/docs/doc4815.pdf](http://www.vorbildsein.de/cms/docs/doc4815.pdf) herunter geladen werden.

#### NEUES GESETZ SCHAFFT MEHR LEBENS-QUALITÄT

Am 1. September 2007 tritt das „Gesetz zum Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens“ bundesweit in Kraft. „Die Deutsche Krebshilfe begrüßt den gesetzlichen Schutz der nichtrauchenden Bevölkerungsmehrheit“, so Frau Professor Dr. Dagmar Schipanski, Präsidentin der Deutschen Krebshilfe. „Das neue Bundesgesetz wird dazu beitragen, die Rechte derjenigen zu stärken, die bisher unter dem Passivrauch zu leiden hatten. Langfristig lassen sich so viele Krebsfälle vermeiden.“

Dennoch lässt das neue Gesetz noch viele Fragen offen – wie etwa die Haftung bei Zuwiderhandlungen gegen das Rauchverbote sowie nähere Bestimmungen zur Einrichtung und Kennzeichnung von Raucherräumen.

Die Deutsche Krebshilfe fordert die Bundesregierung daher auf, die bestehenden Lücken in dem Bundesgesetz zu schließen und einen so hohen Standard zu erreichen, wie er bereits in weiten Teilen Europas seit mehreren Jahren die Regel ist.



„Selbst viele Bundesländer gehen in ihren Gesetzen zum Schutz der nichtrauchenden Bevölkerung weiter als im Bundesgesetz beschlossen wurde“, so die Präsidentin der Deutschen Krebshilfe. Denn obwohl sich die Bundesländer nicht auf einheitliche Regelungen zum Nichtraucherschutz einigen konnten, treten bis spätestens 1. Januar 2008 überall gesetzliche Regelungen in Kraft, die Rauchverbote in Gaststätten, Krankenhäusern und öffentlichen Einrichtungen wie Landesbehörden und Schulen regeln – oft unter Bußgeldandrohungen von bis zu 10.000 Euro (beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern).

Die Deutsche Krebshilfe kritisiert jedoch, dass alle bisherigen Gesetze die Einrichtung von abgeschlossenen Raucherräumen vorsehen. „Solche Raucherräume lehnen wir ab, weil sie vom Reinigungs-, Dienst- oder Wartungspersonal betreten werden müssen“, so Frau Professor Schipanski. „Dieses Personal ist dann wieder den Gefahren des Passivrauchens ausgesetzt. Ich hoffe, dass viele Gastwirte auf die Einrichtung von Raucherräumen verzichten werden, um ihr Personal zu schützen.“

Die gesetzlichen Regelungen sind längst überfällig. Denn in Deutschland gehen jährlich insgesamt 140.000 Todesfälle auf das Konto des Rauchens, 3.300 Menschen sterben an den Folgen des Passivrauchens. Rauchen ist der größte vermeidbare Gesundheitsrisikofaktor und verantwortlich für rund ein Drittel aller Krebserkrankungen.

Konsequentes Handeln ist daher nötig, um die Gefahren zu bannen. Um die Raucherquoten deutlich zu senken und besonders Kinder und Jugendliche vor dem Griff zur Zigarette zu schützen, fordert die Deutsche Krebshilfe eine umfassende Tabakkontrollpolitik. Dazu gehören auch Tabakwerbeverbote, die Abschaffung aller Zigarettenautomaten, die Bekämpfung des Tabaksmuggels und das flächendeckende Angebot von Raucherentwöhnungsmaßnahmen.

Befragungen haben gezeigt, dass mehr als die Hälfte aller Raucher von der Nikotinsucht loskommen will. Die Deutsche Krebshilfe bietet ihnen umfangreiches, kostenloses Material für den Rauchstopp an.

*Auszüge aus: Presseinformation 321/2007 B*

*Kontakt: Deutsche Krebshilfe, Buschstr. 32, 53113 Bonn, Tel.: (0228) 72 99 0-96, Fax: (0228) 72 99 0-11, E-Mail: [deutsche@krebshilfe.de](mailto:deutsche@krebshilfe.de), Internet: [www.krebshilfe.de](http://www.krebshilfe.de)*

#### VHS-KASSETTEN KOSTENFREI ABZUGEBEN SCHRITTWEISE UMSTELLUNG AUF DVD

Die Umstellung der BZgA-Filmangebote von VHS auf DVD wird schrittweise durchgeführt. Eine DVD mit den ["TV- und Kinospots zur Aidsaufklärung von 1987 bis 2006"](#) liegt bereits vor und kann gegen eine Schutzgebühr bestellt werden.

Gegenwärtig wird die DVD-Herstellung der Filme „Zu dick? Zu dünn? Essstörungen bei Jugendlichen“, „Ess- und Trinkgeschichten mit der Maus“ und „Die Entwicklung des Kindes von der Geburt bis zum 6. Lebensjahr“ vorbereitet. Sobald die DVDs zur Bestellung vorliegen, werden wir Sie per Newsletter informieren. Ab sofort werden die noch vorhandenen VHS-Kassetten der genannten Filme ["Zu dick? Zu dünn?"](#), ["Ess- und Trinkgeschichten mit der Maus"](#) und die Filme des Medienpaketes "Die Entwicklung des Kindes von der Geburt bis zum 6. Lebensjahr" kostenlos abgegeben, solange der Vorrat reicht. Das Medienpaket kann dabei nicht als Paket, sondern nur unter den Einzelfilmen [„Schaun Sie mal hin, dass Baby lacht“](#), [„Ich bin ich“](#) und [„Bald bin ich ein Schulkind“](#) bestellt werden.

*Kontakt: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Tel.: (02 21) 89 92-0, Fax: 0221 8992-257, E-Mail: [poststelle@bzga.de](mailto:poststelle@bzga.de), Internet: <http://www.bzga.de>*

#### AKTIONSPLAN "SCHULE AUF ESSKURS"

Den neuen Aktionsplan "Schule auf EssKurs" der Verbraucherzentrale Niedersachsen hat auf ihrer Auftaktveranstaltung in Osnabrück vorgestellt. Auf der unten genannten Web-Seite finden Sie Hintergrundinformationen mit Empfehlungen für die Mittagsverpflegung sowie die Bewerbungsunterlagen für Schulen, die Interesse haben sich zu beteiligen. Anbei auch eine Übersicht mit sonstigen Angeboten des Ernährungsteams der Verbraucherzentrale für Schulen.

<http://www.verbraucherzentrale-niedersachsen.de/UNI0118848636016356/link323212A.html>

*Kontakt: Kathrin Bratschke, Ernährungsreferat Verbraucherzentrale Nds. e.V., Herrenstr. 14, 30159 Hannover, Tel.: 0511/ 91 19 643, Fax: 0511/ 91 19 610, E-Mail: [k.bratschke@vzniedersachsen.de](mailto:k.bratschke@vzniedersachsen.de)*

*Christian Herrmann*

#### FACHKRÄFTEPORTAL DER KINDER- UND JUGENDHILFE

Das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe ([www.jugendhilfeportal.de](http://www.jugendhilfeportal.de)) bietet eine Informations- und Kommunikationsplattform für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe an. Alle, die sich aus beruflichem oder ehrenamtlichem Interesse, ausbildungsbezogen, mit wissenschaftlichem Hintergrund oder auch nur allgemein interessiert zum Thema Kinder- und Jugendhilfe im Internet bewegen, bekommen hier eine strukturierte und bedarfsgerecht recherchierbare Datenbasis an die Hand.

Die Spanne an Informationen reicht dabei von einem Verzeichnis einschlägiger Institutionen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene über themenrelevante Dokumente und Materialien, Veranstaltungshinweise und Projektbeschreibungen, aktuellen Nachrichten der Kinder- und Jugendhilfe bis hin zu einem großen Stellenmarkt. Den Datenbanken des Fachkräfteportals sind weitere Datenbanken angeschlossen, beispielsweise die der Bundesagentur für Arbeit, des Deutschen Jugendinstituts oder der Landesanstalt für Medien NRW. Information wird dabei nicht dupliziert, sondern es wird lediglich auf die jeweilige Fundstelle verwiesen.

Das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe lebt von der aktiven Mitarbeit der Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Benutzerinnen und Benutzer können über Eingabeformulare im Institutionenverzeichnis, im Terminkalender und in der Stellenbörse eigene Daten eintragen und anderen zugänglich machen.

Getragen wird das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe - AGJ und vom IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. Gefördert wird das Portal vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden (AGJF).

*Kontakt: CHRISTIAN HERRMANN, IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn, Tel.: (02 28) 95 06 156, Fax: (02 28) 95 06 41 19, E-Mail: [herrmann@ijab.de](mailto:herrmann@ijab.de), Internet: [www.jugendhilfeportal.de/wai1/showcontent.asp](http://www.jugendhilfeportal.de/wai1/showcontent.asp)*

#### „NATIONALES ZENTRUM FRÜHE HILFEN“ MIT SITZ IN KÖLN GEGRÜNDET

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen soll deutschlandweit mit Expertenwissen lokale und regionale Netzwerke beraten und unterstützen, die das Risiko von Kindesvernachlässigung und Kindesmisshandlung minimieren wollen, indem sie Angebote des Gesundheitswesens mit denen der Kinder- und Jugendhilfe eng verzahnen. Gemeinsame Träger der vom Bund geförderten Einrichtung sind die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und das Deutsche Jugendinstitut.

Das Nationale Zentrum für Frühe Hilfen soll in ganz Deutschland das Entstehen lokaler und regionaler Netzwerke unterstützen. Sie sollen Hilfen des Gesundheitswesens wie etwa Gynäkologie, Schwangerschaftsberatungsstellen, Hebammen, Geburtskliniken, Kinderkliniken, Kinderheilkunde mit den Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe wie beispielsweise Jugendämter, soziale Dienste, Beratungsstellen, Familienbildungsstätten, Kindertageseinrichtungen verknüpfen.

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen soll eine breite Informationsplattform für Wissenschaft und Praxis anbieten, die in Deutschland oder international bewährte Instrumente zur Risikoerkennung und erfolgreiche Konzepte für Zielgruppen mit hohen Risiken sammelt, evaluiert und den Verantwortlichen in den Ländern und Kommunen zur Verfügung stellt.

Das Ausmaß von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung und Misshandlung lässt sich nur näherungsweise abschätzen, weil das Dunkelfeld groß ist. Anhaltspunkte liefern folgende Zahlen:

- Schätzungen gehen davon aus, dass bis zu 5-10 Prozent aller Kinder im Alter bis sechs Jahre vernachlässigt werden (Esser & Weinel 1990; Schone et. al. 1997; Motzkau 2002).
- Die Anzeigen bei Vernachlässigung und Misshandlung haben sich seit 1990 beinahe verdreifacht (Kinder bis sechs Jahre: 1990: 600, 2005: 1445; Kinder bis 14 Jahre: 1990: 1377, 2005: 3377; Polizeiliche Kriminalstatistik). Die Zahl der Fälle, in denen die Jugendämter gefährdete Kinder zu ihrem eigenen Schutz in Obhut nehmen mussten, stieg von 1995 bis 2005 um 40 Prozent (Statistisches Bundesamt).
- Im Jahr 2005 bewilligten die Jugendbehörden rund 40.000 überforderten Eltern mit Kindern unter sechs Jahren „Familienunterstützende Maßnahmen“ (KOMDAT Jugendhilfe). Bei Kindern unter drei Jahren muss das Familiengericht jedes Jahr in etwa 2200 Fällen das elterliche Sorgerecht entziehen (Münder et. al. 2000).

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: [www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de), [www.schwanger-info.de](http://www.schwanger-info.de), [www.kindergesundheit-info.de](http://www.kindergesundheit-info.de), [www.dji.de/izkk.de](http://www.dji.de/izkk.de)

### *Birgit Krauß*

#### ELTERNSCHULE – MEHR ALS EINE SCHULE FÜR ELTERN

In Hildesheim bieten Volkshochschule und Klinikum seit sieben Jahren eine so genannte „Elternschule“ an. Dahinter verbirgt sich ein umfangreiches Kurs-, Beratungs- und Betreuungsangebot mit einem multidisziplinären Team, das neben der Vorbereitung auf die Geburt und die Nachsorge vor allem das Leben mit einem Kind als Schwerpunkt hat. Dabei steht ein ganzheitlicher und lebensweltorientierter Ansatz im Mittelpunkt. Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Ärzteschaft wie auch Erzieherinnen, Geburtsvorbereiterinnen und Übungsleiterinnen wollen gemeinsam zur Verwirklichung einer familienorientierten, individuellen Geburt und zu einem guten Start in das Leben mit Kind(ern) beitragen.

Neben den allgemeinen Beratungen wie Hebammen- und Stillsprechstunde, den Gruppenangeboten „Rund um die Geburt“, „Rund um das Neugeborene“ und „Gesetzliche Leistungen“ gibt es auch ein Beratungsangebot in türkischer Sprache, insbesondere über kindspezifische Entwicklung und Erkrankungen.

Die „klassische“ Geburtsvorbereitung (allein oder mit Partner) wird ergänzt durch Bewegung und Entspannungskurse, etwa Yoga, die die körperliche und mentale Begleitung der Schwangerschaft und die Einstimmung auf die Geburt als Ziel haben. Säuglingspflege und „Erste Hilfe“ richten sich an Eltern wie Betreuende und sprechen beispielsweise auch den Verbraucherschutz bei Ausstattung und Kinderspielzeug an. Im Rahmen der Rückbildungskurse für Mütter nach dem Wochenbett werden individuelle Beckenbodenberatungen angeboten, die auch „Fitnessenthusiasmus“ und „Bewegungsarmut“ behandeln. Während der Kurse ist eine Kinderbetreuung für die Kleinen samt Geschwistern möglich. Sie wird durch

die ehrenamtliche Initiative „Kind im Krankenhaus“ angeboten und ist häufig auch ausschlaggebend dafür, die Angebote im Klinikum wahrzunehmen.

Die Elternschule beinhaltet größtenteils Angebote, die sich an Kinder und Eltern gleichermaßen richten, etwa Babymassage und Spielkurse für die unterschiedlichen Altersstufen. Gefördert werden hierbei nicht nur die sensorischen und motorischen Fähigkeiten des Kindes, sondern auch der Erfahrungsaustausch der Mütter und Väter untereinander. Hier entstehen kleine Netzwerke, die häufig über die Kleinkindzeit hinausgehen. Kochkurse können beispielsweise einen Grundstein für eine lebensbegleitende gesunde Ernährung sein und finden insbesondere bei Eltern nahrungsempfindlicher Kinder Interesse.

Die Elternschule begleitet auf diese Weise Mütter und sogar ganze Familien von der Schwangerschaft bis hin zum Ende des Kleinkindalters (drei Jahre). Organisiert wird die Hildesheimer Elternschule durch Volkshochschule und Klinikum, deren Personal zusammen mit freiberuflichen Dozentinnen das multidisziplinäre Team bildet. In diesem Programmangebot verbindet sich der Auftrag der Volkshochschule, in allen Lebensphasen begleitendes Lernen anzubieten, mit den Handlungsstrategien der Gesundheitsförderung (befähigen und ermöglichen wie auch vermitteln und vernetzen).

*Kontakt: BIRGIT KRAUB, Volkshochschule Hildesheim, Ständehausstr. 1, 30161 Alfeld,  
Tel.: (0 51 21) 93 61-22, E-Mail: [krauss@vhs-hildesheim.de](mailto:krauss@vhs-hildesheim.de), [www.vhs-hildesheim.de](http://www.vhs-hildesheim.de)*

### ELTERN-MEDIEN-TRAINER

In Niedersachsen sind 48 Eltern-Medien-Trainer fortgebildet und zertifiziert worden, um in Elternkursen Mütter und Väter bei der Erziehungsarbeit zu unterstützen. Diese Trainer stehen für Elternabende und Elternkurse zum Thema Medienpädagogik zur Verfügung. Die ausgebildeten Pädagoginnen und Pädagogen informieren zu den verschiedenen Medieninhalten, deren Bedeutung für Kinder und Jugendliche und der möglichen Wirkung auf Mädchen und Jungen.

Gesetzliche Grundlagen und Einrichtungen des Jugendmedienschutzes sind ihnen ebenso vertraut, wie aktuelle Studien zur Wirkungsforschung und Ansätze der Medienpädagogik. Die jeweiligen Inhalte sowie die organisatorischen Details müssen mit den Trainern individuell abgesprochen werden. Informationen und Kontaktdaten zu den Eltern-Medien-Trainern und aus welcher Region Niedersachsens sie kommen, erhalten Sie auf der Website (s.u.). Die Fortbildung zum Eltern-Medien-Trainer ist ein Projekt der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen in Kooperation mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen.

*Kontakt: EVA HANEL und ANDREA URBAN, Landesstelle Jugendschutz, Leisewitzstr. 26, 30175 Hannover,  
Tel.: (05 11) 85 87 88, Fax: (05 11) 283 49 54, Internet: [www.eltern-medien-trainer.de](http://www.eltern-medien-trainer.de)*

### LÄRM - QUELLE FÜR GESUNDHEITLICHE BENACHTEILIGUNG

Lärm macht krank: Laut einer Studie des Umweltbundesamtes fühlen sich über 80 Prozent der Deutschen durch Lärm belästigt. Dabei sind die Belastungen auch vom sozialen Status abhängig. Eine Studie der Leitstelle Geschlechtergerechtigkeit und Nachhaltigkeit aus dem Jahr 2005 zeigt, dass Lärm nicht alle Menschen gleichermaßen betrifft, sondern unterschiedliche Personengruppen spezifisch betroffen sind: Einkommensschwache Personen sind durch die oftmals günstigeren Preise in lauten Wohngebieten tendenziell stärkerem Lärm ausgesetzt. Über die Preise auf dem Wohnungsmarkt ergibt sich eine sozial ungleiche Verteilung von Lärmbelastungen: Zahlungsschwache und/oder anders benachteiligte Bevölkerungsgruppen leben häufiger in belärmten und daher preisgünstigeren Wohnlagen - wie bei-

spielsweise allein Erziehende oder Familien mit Kindern. Dabei kann es zu einem Aufschaukeln von Benachteiligungen kommen, da Lärmbelastungen auch Folgen auf sozialer Ebene haben: Schlafstörungen und Erholungsdefizite können sich in geringerer Leistungsfähigkeit am Arbeitsplatz niederschlagen.

Mehr zum Lärm unter: [www.umweltbundesamt.de/laermprobleme/einleitung.html](http://www.umweltbundesamt.de/laermprobleme/einleitung.html)

## Veranstaltungen

### TAGUNG: „SCHÜLER IN NOT“ – WER HILFT JUNGEN UND MÄDCHEN UND WER HILFT LEHRKRÄFTEN BEI DER BERATUNG? (TEIL II)

22.09.2007, Hannover

- Schüler in Not - Fakten und Fälle aus dem öffentlichen Gesundheitsdienst
- Aufgaben und Möglichkeiten von Beratungslehrerinnen und -lehrern
- Schüler in Not - aus der Sicht von Betroffenen
- Die Polizei - Beratung und Prävention für Schüler und Lehrer
- Gehorsam ist ein Kind der Liebe - Kindlicher Respekt, wie man ihn stärkt
- Kinder in Not – wie können wir gemeinsam helfen

Für Getränke und Snacks wird ein Beitrag von 5,00 Euro erhoben.

Anmeldeschluss: 14. 09.2007. Veranstaltungsort: Kasino des Ärztehauses, Berliner Allee 20, 30175 Hannover

*Kontakt: Arbeitsgemeinschaft "Arzt/Lehrer" im Hartmannbund, Landesverband Niedersachsen  
Tel.: 05 11 / 34 49 00*

### SCHULE HEUTE - SCHULE MIT ZUKUNFT

#### SCHULKINDER AUS MIGRATIONSFAMILIEN – WEGE ZUR CHANCENGLEICHHEIT

11.10.2007, Hannover

Wie kommt es konkret zur Bildungsbenachteiligung von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund? Mechthild Gomolla von der Universität Bielefeld erläutert Ergebnisse ihrer Untersuchung „Institutionalisierte Diskriminierung in der Schule“.

Es sind zum einen die allgemeinen Bedingungsfaktoren von Schulerfolg und Schulversagen, die Bildungsungleichheiten hervorbringen. Hinzu kommen benachteiligende Mechanismen, die in den Entscheidungsprozessen des Schulsystems selbst liegen. Gomolla bezeichnet diese als "institutionelle Diskriminierung", da die Benachteiligung durch die Organisation Schule oder Schulamt erzeugt wird.

*Kontakt: Stiftung Leben & Umwelt, Heinrich Böll Stiftung Niedersachsen, Warmbüchenstraße 17, 30159 Hannover, Tel.: 05 11/30 18 57 -0, Fax: 05 11/30 18 57-14, E-Mail: [info@slu-boell.de](mailto:info@slu-boell.de), Internet: [http://www.slu-boell.de/calendar/VA\\_viewevt.aspx?evtid=4217](http://www.slu-boell.de/calendar/VA_viewevt.aspx?evtid=4217)*

### TAGUNG: KONSTRUKTIONEN UND KRISEN VON MÄNNLICHKEITEN IM KONTEXT VON RAUSCH UND SUCHT

15.-16.11.2007, Bremen

Sucht ist neben Gewalt ein wesentlicher Bezugsrahmen für Männlichkeitskonstruktionen und Männlichkeitsinszenierungen. Die Schwerpunkte der diesjährigen Konferenz liegen auf den Entwicklungszusammenhängen von Männlichkeiten und Sucht in verschiedenen biographischen Phasen:

- unter männlichen Jugendlichen in der Adoleszenz
- jungen Erwachsenen
- Vaterschaft und Sucht
- Migration und Sucht

*Kontakt: BISDRO + ARCHIDO, Universität Bremen, Kathleen Schwarz, Tel.: 04 21 / 21 40 35, E-Mail: [heino.stoever@uni-bremen.de](mailto:heino.stoever@uni-bremen.de); Internet: [www.archido.de](http://www.archido.de)*

#### KONGRESS: STAUNEN & BE-GREIFEN - ENTDECKENDES LERNEN IN GESUNDHEITSBILDUNG UND SCHULE

28.-29.11.2007, Stuttgart

Auf ihrem Fachkongress stellt die AOK Baden-Württemberg ihr Modellprojekt „ScienceKids-Kinder entdecken Gesundheit“ im Bildungszentrum SpOrt Stuttgart vor. Akteure aus Wissenschaft und Schulpraxis debattieren über Potentiale handlungsorientierter Lernformen für Prävention und Schulalltag. Außerdem können alle Teilnehmer die ScienceKids-Module in vier Praxisworkshops live erproben. Der Kongress richtet sich an Lehrkräfte an Grund- und Hauptschulen (Primarstufe) sowie Sonderschulen (Primarstufe) in Baden-Württemberg, Vertreterinnen und Vertreter der Schul- und Bildungspolitik, Akteure der Lehrerbildung und -fortbildung, Elternvertretungen sowie Wissenschaftler und Interessenten handlungsorientierter Bildung. Die Anmeldung ist ab sofort möglich, der Frühbuchertarif gilt bis einschl. 31. Juli 2007. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

*Weitere Informationen und Anmeldeformular unter [www.sciencekids.de](http://www.sciencekids.de).*

#### MIGRATION UND BETEILIGUNG: SOZIALRAUMORIENTIERTE KINDER- UND JUGENDARBEIT

26. - 28.11.2007, Gelnhausen

Die soziale Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die oft in sozial benachteiligten Gebieten leben, ist nicht selbstverständlich und benötigt spezielle Kenntnisse. Mit dem „Sozialraumblick“ und aktivierenden bzw. kreativen Zugangsformen der Beteiligung sind Kinder und Jugendliche anders zu verstehen und zu erreichen.

*Kontakt: Burckhardthaus, Frau Herrgen, Herzbachweg 2, 63571 Gelnhausen, Tel.: 0 60 51 / 89 225, Fax: 0 60 51 / 89 240, E-Mail: [r.herrgen@burckhardthaus.de](mailto:r.herrgen@burckhardthaus.de)*

## Literatur

#### ELTERN-AG – DAS EMPOWERMENT-PROGRAMM FÜR MEHR ELTERNKOMPETENZ IN PROBLEM-FAMILIEN

Ein Fachbuch

Das Konzept der Eltern-AG ist präventiv ausgerichtet und wendet sich über das Prinzip der Mentoren vor allem an sozial benachteiligte Mütter und Väter. Im vorliegenden Band wird zunächst Ein-

blick in die Praxis gegeben. Er beginnt mit Hinweisen und Leitlinien für den Aufbau und die Durchführung der Eltern-AG und stellt mit der so genannten „Werkzeugkiste“ den Methodenkatalog vor. Anschließend werden kurze Einführungen in Grundlagenwissen, u.a. zu den gesellschaftlichen Randbedingungen oder zur Wirkungsweise von Empowerment gegeben. Im dritten Kapitel werden überblicksartig Theorien vorgestellt, die in die Entwicklung des Konzepts eingeflossen sind.

*MEINRAD ARMBRUSTER: Eltern-AG – Das Empowerment-Programm für mehr Elternkompetenz in Problemfamilien. Carl-Auer Verlag Heidelberg, 2006, ISBN 3-89670-561-x, 256 Seiten, 24,95 Euro*

#### IMPRESSUM

1. Online-Newsletter „Be Smart-Don't Start“ in Niedersachsen, September 2007

Redaktion:

Angelika Maasberg, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V., Fenskeweg 2, 30165 Hannover, Tel.: 05 11/ 3 50 00 52, Fax: -05 11/ 3 50 55 95, E-Mail: [angelika.maasberg@gesundheit-nds.de](mailto:angelika.maasberg@gesundheit-nds.de), Internet: [www.gesundheit-nds.de](http://www.gesundheit-nds.de)

Julia E.-M. Behrens, Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS), Keßlerstraße 52, 31134 Hildesheim, Tel.: 0 51 21 / 16 95-2 67, Fax: 0 51 21 / 16 95-1 99, E-Mail: [julia.behrens@nils.nibis.de](mailto:julia.behrens@nils.nibis.de), Internet: [www.nibis.de](http://www.nibis.de)

Maria Beckmann, Niedersächsisches Kultusministerium, Referat 36.3 – Gesundheitsförderung, Schiffgraben 12, 30159 Hannover, Tel.: 05 11/ 120-7299, Fax: 05 11/ 120-7441, E-Mail: [Maria.Beckmann@mk.niedersachsen.de](mailto:Maria.Beckmann@mk.niedersachsen.de), Internet: [www.mk.niedersachsen.de](http://www.mk.niedersachsen.de)

Das Logo für den Wettbewerb "Be Smart - Don't Start" ist Besitz des "Transport for London" und ein eingetragenes Warenzeichen.

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte von Querverweisen auf Webinhalte Dritter. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion.